

Der Müllerhof Seine Geschichte und seine Pächter

Der alte Rittersitz wurde über 200 Jahre von meinen direkten Vorfahren als Pächter bewirtschaftet. 5 Generationen sind dort geboren und gestorben, haben dort gelebt, geliebt gelacht, geweint, getrauert, sind ausgeplündert worden. Es waren fleißige, gläubige und angesehene Menschen, die auch wegen ihrer frühen Schriftlichkeit immer wieder für Gemeindeaufgaben und Ehrenämtern ausgewählt wurden, sei es als Scheffen, Taxatoren, Förster u.dgl.

Für mich ist daher dieser Hof verständlicherweise von besonderem Interesse.

Der Müllerhof lag westlich der Wupper, an der Sandstraße, heute Opladener Straße, auf der Höhe zwischen Rupelrath und Ziegwebersberg.

In dem Winkel zwischen der Wupper und einem kleinen Nebenbach, der aus Richtung Holzkamp kommend in die Wupper fließt, ist bis heute noch ein Hügel mit Mauerresten zu sehen: Reste einer sogenannten Motte (frz. motte: „Klumpen“, „Erdsoße“), einem aufgeschütteten mittelalterlichen Hügel für Wohnbauten und Verteidigungsanlagen, mit Palisaden bewehrt oder von Wassergräben umzogen. Die Motten waren gleichzeitig Fluchtburgen und gelten als Vorläufer der späteren Burgen.

"Rechts nach der nahen Wupper hin erhebt sich auf der grünen Matte mit einem Buschwerk bewachsene Erhöhung. Auf dieser stieg in der Vorzeit das Burghaus empor, von welchem noch das vorfindliche Gemäuer zeugt. Im Mittelalter hatte eine Linie des alten bergischen Geschlechts Flecko oder Vlecke genannt hier seinen Sitz. Dieses nannte sich auch Vlecke von der Mühle, um sich dadurch von anderen Linien zu unterscheiden; zuweilen kommt das Geschlecht aber auch unter den Namen "von der Mühle" vor; sie waren wegen dieser Burg Vasallen der Abtei Deutz".¹

Von der Motte, dem Burghügel, ist die westliche Hälfte des ehemals quadratischen Hügels von 2,3 m Höhe und ca. 40 m Seitenlänge mit Resten von gemörteltem und 1,50 m hohem Bruchsteinmauerwerk erhalten geblieben.

Etwa 100m in nordwestlicher Richtung lag der eigentliche Gutshof Müllerhof.

Seinen Namen hat er einer Mühle zu verdanken, deren Standort jedoch nicht gesichert ist. Da die Mühlen in der Frühzeit die Wasserkraft nutzten, dürfte sie an dem Rupelrather Bächlein gelegen haben, der 230 m nördlich der Motte in die Wupper mündet.

Eine Mühle an der Wupper wird erstmals 1166 urkundlich genannt. Erzbischof Reinald von Köln bestätigt die Abtei Altenberg ihre Besitzungen, u.a.: "Molendinum quoque iuxta fluuium wippere" (an der Wupper gelegene Mühle)². Auf Leichlinger Gebiet kann diese Mühle nicht gelegen haben, denn seit 1019 bis zur Säkularisation

¹ Freiherr F.E.v. Mering, *Geschichte der Burgen, Rittergüter, Abteien und Klöster in den Rheinlanden und den Provinzen Jülich, Cleve, Berg und Westphalen nach archivalischen und anderen authentischen Quellen*, IX. Heft, S. 158, Köln, 1853

² Theodor Joseph Lacomblet (Hrsg.): *Urkundenbuch für die Geschichte des Nieder rheins oder des Erzstifts Cöln, der Fürstentümer Jülich und Berg, Geldern, Meurs, Cleve und Mark, und der Reichsstifte Elten, Essen und Werden, aus den Quellen in dem Königlichen Provinzial-Archiv zu Düsseldorf und in den Kirchen- und Stadt-Archiven der Provinz*, Bd. 1, S. 294, Düsseldorf 1840

1803 war der Abt zu Deutz Grund- und Lehnherr über Leichlingen³. Der Herrschaftsbereich des Abtes von Deutz endete am Rupelrather Bächlein.

Am 26.6.1307 tritt "Fleckone de Muylendino" [Flecke genannt von der Mühle], Sohn des Fleck von Nesselrode mit seinem Bruder Adolph vom Leysiefen als Siegelzeuge auf⁴. Am 16.3.1368 bezeugen Heinrich von Eischerode, Pastor zu Leichlingen, Ailf vamme Stade und Flecke von der Moilen einen Vertrag über die Schenkung eines Stück Brachlandes, das zum Hof Birkusen [Börckhaus] gehört⁵ 1405 erhält Heinrich Flecke von Nesselrode von Adolph, Jungherzog von Berg und Graf von Ravensberg und seiner Gemahlin Jolanda von Bar die Fischereirechte eines Teils der Wupper von der Mühle bis oberhalb von Leysiefen nebst dem Mühlenzwang in der Pfarrei Leichlingen zu Mannlehen: ".. up der Wypperen ym Kirspel van Leichlinegen die angande [Fischerei] is an flecken van der moelen vysscheryen bis boven Leysyffen...."⁶ Die Mühle und die Familie Flecke werden fortan nicht mehr erwähnt.

Über die **Besitzverhältnisse des Hofes** geben das um 1317 angelegte und 1603 endende Mann- und Lehnbuch der Abtei Deutz⁷ und die Protokolle über Lehnserneuerungen der Hof- und Lehngüter von 1594-1624⁸ Auskunft:

- 1447: Die Brüder Stephan, Hermann und Lutter Stail de Holstein, Söhne des Ritters Lutter von Holstein werden mit Güter "bona to de Moelen" in der parochia Leichlingen belehnt. Der vorherige Lehnsnehmer "Johann dictus de scheven" verzichtet freiwillig.
- 1455 verzichten Rötger, Fredrich und Engelbert von der Leysen, die Söhne der verstorbenen Elsgen, auf den Hof, damit Rabot Stael von Holstein zu Haus Lanquit damit belehnt werden kann
- 1495 Wilhelm Stail, Vogt zu Monheim, wird mit Gut zur Müllen belehnt
- 1562 Wilhelm von Eitzbach zu Mauel
- 1595 Bruno Wilhelm Stail, Vogt zu Monheim
- um 1600 Johann von Ulfft
- 1607 streiten sich vor Gerhard Foller, Abt zu Deutz, Bernhard von Aldenbruck, genannt Velbrück, Johann von Ulfft, u.a. über die Lehnsrechte am Hof zur Müllen in Leichlingen
- 1620 Gerhard von Aldenbruck gen. Velbrück und Ehefrau Agnes von Kessel

Die Familie Velbrück, seit 1711 im Grafenstand, auf Garath, Graven, Langfort im Kirchspiel Richrath und seit 1693 durch Kauf auch auf Haus Vorst in Leichlingen, behält den Hof bis 1776.⁹ 1776 stirbt Adam von Velbrück. Erbin von Graven mit Müllerhof und Haus Vorst ist seine Tochter Augusta Elisabeth, die mit Johann Wilhelm von Mirbach, Oberamtmann von Mettmann und Windeck, verheiratet ist. Lehnsträger der Müllerhofes wird Johann Wilhelm von Mirbach, 1794 sein Sohn Johann Wilhelm. Mit der Säkularisation (1803) endet die Herrschaft der Abtei Deutz über Leichlingen. Johann Wilhelm von Mirbach erwirbt den Müllerhof. Die Familie Mirbach veräußert den

³ Erzbischof Heribert von Köln überträgt 1019 dem Kloster Deutz Kirche und Haus Leichlingen mit allen Zubehör, *Rheinisches Urkundenbuch*, bearb. v. E. Wisplinghoff, 1. Lief., Bonn 1972 nr. 131. Es handelt sich hierbei um eine Nachschrift der verloren gegangenen Originalurkunde aus dem Jahr um 1160

⁴ Hans Mosler (Bearb.), *Urkundenbuch der Abtei Altenberg*, , Nr. 541, Bonn 1912 (*Urkundenbücher der geistlichen Stiftungen des Niederrheins* 3)

⁵ *Stadtarchiv Köln, Bestand 202 (Antoniter), U 1/14*

⁶ Carl vom Berg, *Urkundenbuch der Bürgermeisterei Leichlingen* S. 29, Leichlingen 1908

⁷ *Stadtarchiv Köln, Abtei Deutz, Akte 28*

⁸ *Stadtarchiv Köln, Abtei Deutz, Akte 29*

⁹ *Archiv Mirbach – Harff, Graven-Langfort IX Nr. 64 (Lehnsbrief-Auszüge im Stadtarchiv Leichlingen, Hinrichs-Nachlass Nr. 214)*

Hof um 1987 an den Schreinermeister Otto Kunze, der auf dem Areal ein Palais errichtet, das alle Stilrichtungen der Neuzeit in sich vereinigt.

Der Müllerhof trug die Zusatzbezeichnung "Scheffen, Scheffgen, Scherves u.a":

1555	Scherves-Mühlen ¹⁰
1667	Scheffgesmühle ¹¹
1689 f ¹²	Scheffgenmühle

Eine Erklärung des Namensteils „Scheffges“ hat der Heimatforscher Carl vom Berg von dem Kommerzienrat Ernst von Scheven wie folgt erhalten haben: Johann von Scheven war von der Abtei Deutz mit Gütern zur Mühle im Kirchspiel Leichlingen belehnt, auf welche er am 26.12.1447 freiwillig zugunsten seines Nachfolgers Lutter Stael von Holstein verzichtete. Später aber empfing Wilhelm von Scheif (Scheven) eine neue Belehnung. Die Familie Scheven war lange Jahre im Besitz der Scheffges-Mühle. Zuletzt wird 1555 Johann Scheven unter der Ritterschaft im Amt Miselohe erwähnt. Der Name Scheffges-Mühle bedeutet also Schevens-Mühle.¹³

Im Erkundigungsbuch über die Gerichtsverfassung im Herzogtum Berg vom Jahr 1555 ist zu lesen: "Item zu Scherves-Mühlen binnen Leichling hat Stael zu Landwyt ein Hofsgedingt darinnen gehören ungefehlich 7 – 8 Hove und Kotten, davon der meiste Teil in Solingen und anderen Ämtern gelegen"¹⁴ Der Müllerhof war also Fronhof mit einer eigenen Gerichtsbarkeit (Scheffen oder Schöffen), das wirtschaftliche und herrschaftliche Zentrum eines Hofverbandes, der vom Eigentümer, dem "Herrn", oder von einem Hofverwalter bewirtschaftet wurde. Die Zusatzbezeichnung könnte auch auf diese Gerichtsbarkeit hindeuten.

Heinrich Kelleter berichtet, dass am 16.12.1573 neben anderen Konzessionen zur Errichtung von Schleifkotten an der Wupper auch eine solche erteilt an Gotthart und Johann in der Mullen und zwar für 2 Schleifkotten in der Hornscheider Auen. Er vermutet die Hornscheider Auen irgendwo zwischen Müllerhof und der Ortschaft Horn gelegen.¹⁵

Lehnsträger nach den Deutzer Lehnprotokollen:

1307	Fleckone de Muylendino
14. Jahrh.	Johann von Scheven (u.a. von Schevens)
1447	Lutter Stail von Holstein (u.a. Stail v. Holsteins)
1455	verzichten Rotger, Frederich und Engelbert von der Leyen, die Söhne der verstorbenen Elsgen auf den Hof, damit Rabot Stael von Holstein zu Haus Lanquit damit belehnt werden kann.
1495	Wilhelm Stail, Vogt zu Monheim
1562	Wilhelm von Etbach
um 1600	Johann von Ulfft

¹⁰ Zeitschrift des Bergischen Geschichtsvereins, Band 20, Jahrgang 1884, S. 117 – 202, Bonn, 1885

¹¹ Heiratsbuch ev. Kirchengemeinde Leichlingen, Archiv der ev. Kirchengemeinde Leichlingen, L 725

¹² Archiv Mirbach – Harff, Graven-Langfort IX Nr. 64 (Lehnsbrief-Auszüge im Stadtarchiv Leichlingen, Hinrichs-Nachlass Nr. 214)

¹³ Aus einer nicht veröffentlichten Zettelsammlung des Leichlinger Heimatforschers Heinrich Gier, Nachlass Gier-lichs ??????????????????

¹⁴ Zeitschrift des Bergischen Geschichtsvereins, Band 20, Jahrgang 1884, S. 117 – 202, Bonn, 1885

¹⁵ Kelleter, Heinrich: Geschichte der Familie J. A. Henckels. In Verbindung mit einer Geschichte der Solinger Industrie., Solingen, 1924.

- 1620 Gerhard von Velbrück, genannt Aldenbruck und seine Frau Agnes, geborene von Kessel Lehnsträger nach den Akten des Archivs Mirbach-Harff.¹⁶
- 1689 Philipp Wilhelm, Freiherr von Velbrück.
- 1703 Der „Schultheiß zum Graven“ im Auftrag der Velbrücks
- 1717 Maximilian Heinrich von Velbrück
- 1739 Adam von Vellbrück [+ 1776].
- 1759 Neubelehnung „denen von Velbrück“
- 1769 Neubelehnung
- ab 1787 Johann Wilhelm von Mirbach, Vater, durch Heirat mit Elisabeth von Velbrück, der Tochter Adam von Vellbrücks
- ab 1794 Johann Wilhelm von Mirbach, Sohn
- ab 1803 Eigentum der Grafen von Mirbach

Die Hoffläche betrug:

- 1773: 108 Morgen, davon 30 Morgen Solinger Distrikt¹⁷
- 1797: 78 Morgen, 1 Ruthe [lt. Güterverzeichnis 1797]¹⁸
- um 1811: Gesamt 112 Morgen, davon 48 Morgen Ackerland, 11 Morgen Wiesen, 53 Morgen Büsche. Theodor Limbach und Johann Busch taxieren als Sachverständige im Auftrag derer von Mirbach das Gut auf 10 081 Reichsthaler.¹⁹
- 1846: 57 Morgen, 24 Ruten, 60 Fuß, nicht eingeschlossen sind die Wälder. [Laut Pachtvertrag vom 22.2.1846]
- 1884: Hofgröße insgesamt 74 Morgen, 86,21 qm [Laut Pachtvertrag 1884]

Die jeweiligen Lehnsherren übertrugen das Gut zur Bewirtschaftung an sogenannte Halften²⁰:

- 1620 verpachtet Gerhard von Vellbrück den Hof an Johann Schulgen, den ersten bekannten Pächter, von dem er 1621 sogar 500 Goldgulden aufnahm.
- 1681 wird Peter Göddertz als Pächter erwähnt.
- 1716: Maximilian Henrich Graf von Velbrück und seine Frau Maria Anna Gräfin u. Freiin von Wachtendonk verpachten den Hof an Dietrich Schmitberg und Anna Catharina geb. Maaßen auf 12 Jahre.
- 1730: Verpachtung auf 12 Jahre an Witwe Schmitberg geb. Casper [3. Ehefrau von Dietrich Schmitberg²¹]
- 1735: Nach dem Tod der Mutter tritt der Sohn Godhard Schmitberg in die Pachtrecht und -pflichten ein.
- 1746: Neuverpachtung an Georgius [Godhart] Schmitberg und Frau [2. Ehefrau Catharina Krey, die Godthart Schmitberg nach Tod von Anna Maria Gierlichs 1735 am 10.1.1746 ehelicht²²]

¹⁶ Archiv Mirbach-Harff, Graven-Langfort IX Nr. 64 (Auszüge im Stadtarchiv Leichlingen, Fritz-Hinrichs-Nachlass Nr. 214)

¹⁷ Archiv Mirbach-Harff, Bergische Güter II/14 (Auszüge im Stadtarchiv Leichlingen, Fritz-Hinrichs-Nachlass Nr. 205)

¹⁸ Stadtarchiv Leichlingen, Fritz-Hinrichs-Nachlass, Mappe 162

¹⁹ Stadtarchiv Leichlingen, Fritz-Hinrichs-Nachlass

²⁰ Archiv Mirbach-Harff, Graven-Langfort IX Nr. 64 (Auszüge im Stadtarchiv Leichlingen, Fritz-Hinrichs-Nachlass Nr. 214)

²¹ Boelken, Uwe, Kath. Familien Leichlingens, Leichlingen, Quellen zur Familienkunde an der Niederwupper 4, Köln 1989

²² Boelken, Uwe, Kath. Familien Leichlingens, Leichlingen, Quellen zur Familienkunde an der Niederwupper 4, Köln 1989

- 1783 Verpachtung an Johann Schmitberg (+1811) und Ehefrau Maria Margaretha Jansen
 1815 werden als Pächter Theodor Gierlichs und seine Ehefrau Anna Gertrud Schmitberg genannt.
 1834 Neuverpachtung an die vorherigen Pächter
 1846 Pächter Johann Theodor Gierlichs
 1856 Pächter Friedrich Gierlichs
 1884 Pächter Friedrich Gierlichs.
 1905 pachtet eine Familie Kauert den Müllerhof.

Geschichte des Hofes im 20. Jahrhundert:

- 9.9.1907 Große Teile des Hofes werden durch Feuer zerstört²³.
 1943 wird der Landwirt Karl Kauert durch eine Bombe getötet²⁴. Ein Gedenkstein ist vor der Motte aufgestellt.
 1945 stirbt Martin Boddenberg vom Schraffenberg bei einem Raubüberfall ausländischer Arbeiter²⁵.
 Um 1987 Der Müllerhof ist verkauft an Otto Kunze aus Düsseldorf. Die Tage des alten geschichtsträchtigen Hofgutes sind gezählt. Der Abriss beginnt zugunsten einer pompösen Neubebauung durch den neuen Besitzer.²⁶
 1995 Der Müllerhof brennt. Die letzten noch nicht abgerissenen Gebäudeteile werden ein Raub der Flammen. Als Brandursache wird ein Kurzschluss vermutet.²⁷

²³ Paul Krautmacher, *Leichlingen – Wachstum und Fortschritt in Freud und Leid, Leichlingen, 1995 und*

²⁴ Engels, Richard, *Erinnerungen 1949 – 1945, Leichlingen 1990*

²⁵ Krautmacher, Paul, *Leichlingen – Wachstum und Fortschritt in Freud und in Leid, Leichlingen 1995*

²⁶ *Berichterstattung in der Presse*

²⁷ *Berichterstattung in der Presse*